

# Absichtserklärung

## Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Integration und Schulerfolg: Eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit zwischen Eltern mit Migrationshintergrund und der Schule

### Einführung

Kinder mit Migrationshintergrund sowie sozialbenachteiligte Kinder sind in den tieferen Bildungsgängen übervertreten. Warum? \_\_\_\_\_

Manchmal wird der Grund bei den Migranteneltern gesucht, manchmal bei der Schule. Die Ursachen dafür sind vielmehr vielfältig und hängen von verschiedenen Faktoren ab. Sie ausschliesslich auf die Familie oder die Schule zu reduzieren, würde den oft schwierigen Situationen, in denen sich sozial benachteiligte Familien – insbesondere mit Migrationshintergrund – befinden, nicht gerecht werden und wäre sachlich auch nicht gerechtfertigt. \_\_\_\_\_

Fakt ist, dass der Bildungserfolg von Schulkindern in der Schweiz stark von ihrem sozialen Status und ihrer Herkunft abhängt. Dies belegen auch verschiedene Forschungsergebnisse (u.a. die PISA-Studien). Deswegen entstand nun diese Initiative von «Stimme der gewählten MigrantInnen für alle», einem Zusammenschluss von Ratsmitgliedern mit Migrationshintergrund auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene sowie weiteren Partnerorganisationen (siehe Liste rechts). Mit der vorliegenden Absichtserklärung wird ein Förderinstrument entwickelt, das einen gerechteren Zugang aller Kinder zu Bildung und Beruf unterstützt. Die Absichtserklärung zur Zusammenarbeit soll als Mustervorlage den Dialog und das gegenseitige Engagement zwischen Schule und Migranteneltern stärken. Dies mit dem Ziel, strukturelle sowie individuelle Lösungsvorschläge zu entwickeln und umzusetzen. \_\_\_\_\_

Alle Eltern – unabhängig von der Herkunft – haben die gleichen gesetzlichen Pflichten und Verantwortlichkeiten für die Zusammenarbeit mit der Schule. Elternhaus und Schule möchten sich gemeinsam für die Integration und den Schulerfolg aller Kinder engagieren, damit das Potenzial der Kinder besser realisiert wird. Wir suchen eine positive, lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern, um Chancengleichheit und Gerechtigkeit zu verwirklichen. Wir sind überzeugt, dass Schule und Familie diese Ziele nur zusammen erreichen können. \_\_\_\_\_

Schule und Elternhaus haben gemeinsame Ziele. Fehlende Ressourcen und sonstige Belastungen machen es für Eltern sowie auch für Lehrpersonen – trotz guter Absichten – schwer, den nötigen Einsatz vollumfänglich zu erbringen. Eine Klärung der Verantwortungsbereiche fördert hingegen die wirksame Zusammenarbeit und setzt

Ressourcen frei. In der untenstehenden Absichtserklärung wird nun zuerst die Rolle der Schule (Schulbehörden, Lehrpersonen u.a.), dann diejenige der Eltern kurz umrissen.

## Stimme der gewählten MigrantInnen für alle

Initiant/innen, (Stand 30.11.10, weitere in Abklärung):

Ricardo Lumengo \_\_\_\_\_ Nationalrat  
Antonio Hodgers \_\_\_\_\_ Nationalrat  
Mustafa Atici \_\_\_\_\_ Grossrat Basel Stadt  
Rithy Chheng \_\_\_\_\_ Stadtrat Bern  
Salvatore Di Concilio \_\_\_\_\_ Gemeinderat Zürich  
Ylfete Fanaj \_\_\_\_\_ Grossstadträtin Luzern  
Alice Heijman \_\_\_\_\_ Grossstadträtin Luzern  
Lilliam Jennifer Maldonado \_\_\_\_\_ Einwohnerrätin Gemeinde Kriens  
Bülent Pekerman \_\_\_\_\_ Grossrat Basel Stadt  
Ivica Petrusic \_\_\_\_\_ Einwohnerrat Aarau, Grossrat Aargau  
Halua Pinto de Magalhães \_\_\_\_\_ Stadtrat Bern  
Hasim Sancar \_\_\_\_\_ Stadtrat Bern  
Rupan Sivaganesan \_\_\_\_\_ Kantonsrat und Gemeinderat Zug  
Lathan Suntharalingam \_\_\_\_\_ Grossrat und Grossstadtrat Luzern  
Fatma Tekol \_\_\_\_\_ ehem. Kantonsrätin Solothurn und Gemeinderätin Biberist

Atila Toptas \_\_\_\_\_ Grossrat Basel Stadt  
Mehmet Turan \_\_\_\_\_ Grossrat und Bürgergemeinderat Basel Stadt

Unterstützende Organisationen:

ARGE Integration Ostschweiz  
Ausländerbeirat der Stadt Zürich  
bildungsmotor.ch  
Fachstelle Elternmitwirkung  
Integrationsnetz Zug  
KAAZ, kant. Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen Zürich  
Migrantenförderprojekt ChagALL (unterstrass.edu)  
NCBI Schweiz  
Netzwerk Bildung und Migration, Aargau  
schooling, Zug  
Verein Katamaran

Statement LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer \_\_\_\_\_  
«Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH begrüsst die Idee, aus dem Kreis der Migrantinnen und Migranten heraus die Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu einer aktiven Mitwirkung am schulischen Gedeihen ihrer Kinder zu ermutigen und anzuleiten. Der LCH wünscht der Aktion «Gewählte Stimme» viel Erfolg. Die Lehrerschaft wird ihren Teil am Gelingen dieser anspruchsvollen Zusammenarbeit zu leisten versuchen.»

Statement Markus Truniger, Leiter des Programms «Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)», Bildungsdirektion Kt. Zürich \_\_\_\_\_  
«In unserer multikulturell gemischten Bevölkerung ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern nicht immer selbstverständlich. Sie ist aber von grosser Wichtigkeit, damit die Kinder in der Schule gut vorankommen. Deshalb ist die Initiative einer Absichtserklärung der «Gewählten Stimme» zu begrüssen. Damit können sowohl Akteure der Schule wie auch Eltern zeigen, dass sie nicht nur bereit zum Gespräch sind, sondern auch zur Mitverantwortung in der Zusammenarbeit. Das ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Schule.»

Statement Andrea Lanfranchi, Prof. Dr., Leitung Forschungsschwerpunkt: «Kleinkinder, Kinder und Jugendliche mit besonderen Bildungsbedürfnissen», Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik \_\_\_\_\_  
«Was wir heute brauchen ist nicht Elternarbeit im Sinne von Rüben aushöhlen beim «Räbeliechtli», sondern Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Das ist zwar schneller gesagt als getan. Neuste Studien über Bedingungen des Schulerfolgs zeigen uns jedenfalls, dass die Zusammenarbeit mit Eltern integraler Bestandteil von Schulen werden muss.»

# Absichtserklärung Rolle der Schule

Die Verantwortung der kooperierenden Schulen, Schulbehörden sowie der Politik ist es, die folgenden Ziele aktiv anzustreben. Die Schule verpflichtet sich, grundsätzlich den Schulerfolg von Migrantenkindern zu erhöhen. Die unten aufgeführten Leitsätze beschreiben, wie die Schule das erreichen kann: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Chancengleichheit:** Alle Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sozialen Schicht oder Religion – werden in der Schule individuell und gerecht gefördert, damit sie sich in der Schule entfalten und Erfolg haben können. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Für alle zugängliche Frühförderung:** Alle Kinder sollen die Chance haben, sich vor dem Kindergarten Eintritt auf spielerische Art sprachlich, motorisch, kognitiv und sozial zu entwickeln. Frühförderungsangebote ergänzen und stärken das Lernen in der Familie. (Dafür ist je nach Zuständigkeiten die Zusammenarbeit mit anderen Behörden erforderlich.) \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Geeignete, verständliche Informationen, Beratung und Partizipation:** Die Schule bzw. die Lehrperson bietet den Eltern (Erziehungsberechtigten) Beratung über ihre Kinder und aktuelle Lernmethoden. Insbesondere für Eltern, die selber die Schule nicht in der Schweiz besuchten, wird die Elternbeteiligung gezielt gefördert und Informationen über das Schulsystem vom Kindergarten Eintritt bis zu Lehrstellensuche bzw. gymnasialer Zugangsprüfung mittels DVD, Veranstaltungen usw. mehrsprachig angeboten. Durch eine Förderung der Mitsprache und Partizipation aller Eltern können die Schule und die Schulpolitik die Bedürfnisse aller Kinder besser reflektieren. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Gleichwertige Lernunterstützungen für alle:** Kinder lernen nicht nur im Unterricht, sondern auch durch die Repetition und die Hausaufgaben. Dazu benötigen sie einerseits eine geeignete ruhige Lernumgebung und andererseits (gemäss der gelebten Praxis) die begleitende Unterstützung und Kontrolle durch die Eltern. Diese Lernvoraussetzungen sind je nach Wohnsituation und Bildungsweg der Eltern sehr unterschiedlich. Diese erhebliche Benachteiligung soll durch die Schule mittels geeigneten Lernräumen und Hausaufgabenbegleitung soweit möglich ausgeglichen werden. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Förderung von interkulturellen Kompetenzen für Lehrpersonen\* und Schüler/innen:** Die Schule engagiert sich dafür, das Zusammenleben und die Zusammenarbeit in der multikulturellen Schule optimal zu gestalten. Durch einen geförderten Kulturaustausch in der Schule lernen die Kinder über einander. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit:** Bei der Entwicklung des Lehrplans, im Unterricht (inklusive Sprachförderung, HSK-Unterricht), im Stützangebot, bei der Selektion, bei der Schulevaluation und ganz allgemein im Schulsystem soll auf die sprachliche Vielfalt geachtet werden. Dies gilt auch bei der Einschätzung der Leistungen und des Potenzials: Wer in der Schule nicht in der eigenen Erstsprache lernt, zeigt bei gleicher Leistung mehr Potenzial als jemand, dessen Erstsprache die Bildungssprache ist und verdient dafür eine geeignete Anerkennung beispielsweise bei Übertrittentscheidungen. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Mehr Lehrpersonen und Mitarbeitende mit Migrationshintergrund:** Oftmals sind in unseren Schulen (fast) alle Lehrpersonen Schweizer Herkunft. Daher fehlt eine gewisse Vorbildwirkung bzw. Vertrauensbildung für Migrantenkinder und ihre Familien, die eine Person mit Migrationshintergrund bringen kann. Mitarbeitende mit Migrationshintergrund bzw. interkulturelle Vermittler/innen sind nötig, bis mehr Lehrpersonen mit Migrationshintergrund angestellt werden können. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Eine durchlässige Oberstufe:** Wissenschaftliche Analysen zeigen, dass Chancengleichheit gefördert wird, wenn die Selektion eliminiert wird. Solange eine Selektion aber stattfindet, soll diese so spät wie möglich stattfinden und die Oberstufe durchlässig strukturiert sein. Durch regelmässige Umstufungen bleibt die Chance bestehen, sich zu verbessern. Selektionsentscheidungen sollen nicht bedeuten, dass alle Türen auf Dauer verschlossen sind. Die Schule entwickelt in Zusammenarbeit mit den Eltern wirksame Lösungen, um die Förderung der Schulkinder in eine anspruchsvollere Sekundarschule bzw. ins Gymnasium zu erreichen. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Wirksame Unterstützung bei der Lehrstellensuche:** Es fehlen genügend angemessene Ausbildungsplätze für alle lernbereiten Jugendlichen. \_\_\_\_\_

Bei Knappheit sind es oft Jugendliche mit Migrationshintergrund, die keine Lehrstelle finden können. Die Schule unterstützt diese Jugendlichen gezielt bei der oft frustrierenden Lehrstellensuche.

# Absichtserklärung Rolle der Eltern

Die Verantwortung der Migranteneltern (wie aller anderen Eltern und Erziehungsberechtigten auch) ist es, die folgenden Ziele aktiv anzustreben. Die Eltern verpflichten sich, sich grundsätzlich für den Schulerfolg ihrer Kinder einzusetzen. Die unten aufgeführten Leitsätze beschreiben, wie sie das erreichen können: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Förderliche Lernbedingungen:** Die Eltern sorgen dafür, dass ihre Kinder genügend Zeit und einen geeigneten, ruhigen Ort haben, an dem sie lernen und ihre Hausaufgaben machen können. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Engagement für die Schule:** Die Eltern engagieren sich dafür, dass ihre Kinder die Schulregeln einhalten und Spass daran entwickeln, regelmässig zu lernen. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Genügend Schlaf:** Die Eltern setzen sich dafür ein, dass ihre Kinder jeden Tag für die Schule vorbereitet und ausgeruht erscheinen. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Ausserschulisches Lernen, gesunde Ernährung und soziale Entwicklung fördern:** Die Eltern fördern die Entfaltung des Kindes: durch Puzzles, Basteln, Hobbys, Ausflüge in die Natur, in den Zoo oder in Museen; durch gemeinsame Eltern-Kind-Aktivitäten (auch in der Herkunftssprache) wie Geschichten vorlesen, Gespräche führen. Die Eltern informieren sich über soziales Lernen (z.B. Benehmen, Umgang mit Konflikten) und Gesundheitsförderung (z.B. Zahnhygiene, Ernährung) und setzen sich dafür ein. Die Kinder sollen neben der Schule Vieles durch die Teilnahme an altersgerechten, gesunden Freizeitaktivitäten lernen und dadurch gefördert werden. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Kenntnisse des Schweizer Bildungssystems:** Die Eltern informieren sich über das Schweizer Bildungssystem, um sich für den Schulerfolg einzusetzen. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Spracherwerb:** Die Kinder lernen früh ihre Herkunftssprache sowie die lokale Landessprache (falls angebracht mit Nachhilfe). Auch die Eltern bemühen sich, die lokale Landessprache zur Unterstützung der schulischen Zusammenarbeit zu lernen. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ **Teilnahme an Elternanlässen:** Die Eltern nehmen an schulischen Anlässen (z.B. Elternabenden, Elterngesprächen, Elternorganisationen) teil – insofern nötig mit interkultureller Vermittlung zur Förderung der Verständigung und Zusammenarbeit – und pflegen einen Informationsaustausch mit den Lehrpersonen. \_\_\_\_\_

Gesucht werden Schulbehörden bzw. Schulleitungen, die den Schulerfolg von Kindern mit Migrationshintergrund mit fachlicher Unterstützung statistisch überprüfen lassen und die obenstehenden Schritte anpassen, konkretisieren, umsetzen und regelmässig auswerten.

\* Siehe auch «Empfehlungen zur Interkulturellen Pädagogik an den Institutionen der Lehrerinnen und Lehrerbildung» COHEP 11/2007, Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen.

Kontakt: Rupan Sivaganesan, Koordinator «Stimme der gewählten MigrantInnen für alle»: Mobile: 078 834 46 44 – rupan.sivaganesan@gewählte-stimme.ch  
www.gewählte-stimme.ch